



Artikeldownload bei NATUR & HEILEN

Artikeldaten:

Titel: Die CERES-Heilmittel
Quelle: www.naturundheilen.de
Ausgabe: 12/01

Wichtiger Hinweis:

Bei den Artikeln aus dem elektronischen Archiv von NATUR & HEILEN handelt es sich um in NATUR & HEILEN veröffentlichte Artikel aus den letzten Jahren. Die dort angegebenen Adressen sowie der Textinhalt können deshalb teilweise nicht mehr aktuell sein.

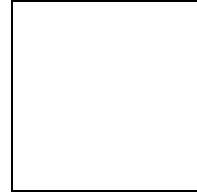
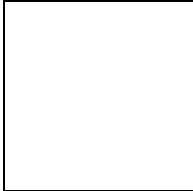
Copyright-Hinweis:

Alle Artikel von NATUR & HEILEN sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, Kopien, Mikrofilme oder Einspielungen in elektronische Medien dürfen – auch auszugsweise – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht angefertigt und/oder verbreitet werden. Das Copyright © liegt beim Verlag NATUR & HEILEN, München.

NATUR & HEILEN Online:	www.naturundheilen.de
NATUR & HEILEN NEU:	www.naturundheilen.de/neu
NATUR & HEILEN Archiv:	www.naturundheilen.de/archiv
NATUR & HEILEN Abonnement:	www.naturundheilen.de/shop
NATUR & HEILEN Forum:	www.naturundheilen.de/forum
NATUR & HEILEN Newsletter:	www.naturundheilen.de/service/newsletter

Impressum

VERLAG NATUR & HEILEN
Nikolaistr. 5
D-80802 München
Telefon +49 (0)89 /380159-10
Telefax +49 (0)89 /380159-16
E-Mail: info@naturundheilen.de
Internet: www.naturundheilen.de
Inhaber: Hansjörg Volkhardt
Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: HR A 66060



Die CERES-Heilmittel

Die Vereinigung von Phytotherapie & Homöopathie

Arzneipflanzen werden heute vor allem in der Phytotherapie und in der Homöopathie verwendet. Diese beiden Therapierichtungen bilden die Grundlage der CERES-Heilmittel, deren ganzheitliches Konzept sowohl bei der Herstellung als auch bei der Anwendung der Präparate im Mittelpunkt steht. In den CERES-Urtinkturen sind die Wesensaspekte der Heilpflanze bewahrt, wodurch eine psychische Wirkung über die gewohnte, phytotherapeutische Wirkung hinaus besteht.

Die Sonne ist unser zentrales Lebensprinzip. Aus ihr entspringt die Energie, die alle Bewegung und alles Leben in der Natur ermöglicht. Wir erfahren die Sonne als Licht- und Wärmespenderin, doch es fehlen uns die Organe, um aus ihren Strahlen unseren Organismus aufzubauen und zu unterhalten. Diese Organe finden wir in den Pflanzen. Sie transformieren Sonnenlicht in organische Substanz und belebende Kraft.

Die Pflanze als Sonnenmittlerin ist unsere wesentliche Lebensgrundlage. Sie ist der Ursprung aller Nahrung, sie schenkt uns Kleidung und Wohnraum, sie erfreut uns mit ihren Farben und Düften, sie schmückt die Erde mit ihrer Schönheit und sie war einst die wichtigste Quelle der Arznei. Noch heute spielt sie in der Medizin eine bedeutende Rolle: in der Phytotherapie, in der Aromatherapie, in der Homöopathie und als „Inspiratorin“ einer großen Anzahl synthetischer Pharmaka.

Heilpflanzen bilden die Basis eines großen Spektrums verschiedenartiger Arzneimittel. Wir kennen Teedrogen, ätherische Öle, Tinkturen, Trockenextrakte in Dragees und Kapseln, spagyrische Zubereitungen, homöopathische Dilutionen usw. Aus dieser Vielfalt kristallisieren sich heute vor allem zwei Präparategruppen heraus, auf die sich das wissenschaftliche und therapeutische Interesse richtet. Die hochdosierten, standardisierten Phytopharmaka einerseits und die Homöopathika andererseits.

Wir es haben hier mit zwei Gruppen von Arzneimitteln zu tun, deren Wirkprinzipien – Wirkstoffe bzw. Information – sich polar zueinander verhalten: Entweder wird durch Extraktion und Konzentration der materielle Pol (Wirkstoffe) gestärkt, oder es wird durch Verdünnung und Dynamisierung der immaterielle Pol (Information) entwickelt.

Es ist offensichtlich, daß diese beiden Wirkprinzipien unvereinbar sind, wenn die beiden Pole Wirkstoff/Information weit voneinander entfernt sind. Im mittleren Bereich hingegen, bei tiefen Potenzen sind beide Wirkprinzipien gemeinsam an der Wirkung beteiligt.

Gegensätzliche Pole haben grundsätzlich eine Beziehung zueinander und können – unter den richtigen Voraussetzungen – fruchtbar miteinander zusammenwirken.

Auf dieser Tatsache beruht die Philosophie des CERES-Herstellungsverfahrens für Urtinkturen. Durch gezielte Förderung des Zusammenwirkens beider Pole wird – und dies ist ein Novum bei Urtinkturen – die Vitalqualität des Arzneimittels gestärkt.

Das CERES-Verfahren zur Gewinnung pflanzlicher Präparate ist dadurch gekennzeichnet, daß sowohl dem materiellen als auch dem immateriellen Wirkprinzip gleichermaßen Bedeutung zugemessen wird. Das Verfahren strebt ein Gleichgewicht zwischen diesen Polen an. Deshalb wird bei der Verarbeitung sowohl ein Extraktions- als auch ein Dynamisierungsprozeß durchgeführt. Wirkstoffe und Information wirken in die gleiche Richtung und bilden in einem Präparat eine Einheit. Anzumerken ist, daß Information nicht erst in potenzierten homöopathischen Arzneimitteln auftritt. Die Potenzierung führt lediglich zur Verstärkung eines Prinzips, das im Ansatz schon in der Pflanze und damit auch in der Urtinktur vorhanden ist.

Die drei wesentlichen Elemente des Herstellungsverfahrens – bewahren, extrahieren, dynamisieren – führen in ihrem Zusammenwirken zu einer Konzentration der Lebensenergie, dem Wirkprinzip in der Mitte zwischen Wirkstoff und Information. CERES-Urtinkturen sind somit – unter der Voraussetzung, daß die Pflanze richtig gewählt wurde – sehr wirksam.

Das ganzheitliche Konzept der CERES

Das Ziel der CERES besteht darin, pflanzliche Arzneimittel herzustellen, die eine ganzheitliche Heilwirkung haben. Dieses Ziel wird durch drei Faktoren erreicht:

- Das Gleichgewicht der Wirkprinzipien
- Die Bewahrung der Lebenskraft
- Die Reinheit der Wirkprinzipien

Was heißt ganzheitliche Heilwirkung?

Jede Krankheit ist ein komplexes Geschehen. Die körperlichen Symptome sind häufig eine Folge von funktionellen Störungen, die durch seelische und mentale Prozesse hervorgerufen werden.

Das Leben strebt nach Gleichgewicht und Harmonie auf der Ebene von Körper, Seele und Geist. Das Gleichgewicht kann jedoch nicht dauerhaft erreicht werden. Ein gewisses Maß und eine gewisse Dauer an Abweichung kann ohne wahrnehmbaren Schaden verkraftet werden. Wenn jedoch eine individuelle Grenze überschritten wird, zeigen sich psychische und physische Krankheitssymptome. Diese Symptome machen früher oder später die Enttarnung bewußt und schaffen so die Basis für eine Korrektur. Wenn nun eine Therapie nur ein körperliches Krankheitssymptom wegnimmt, aber mit dem Patienten nicht gleichzeitig an den tieferen Ursachen arbeitet, wird die Heilung nicht von Dauer sein können. Eine wirkliche Heilung gründet daher auf einem Bewußtwerdungsprozeß, einem Erkennen und Erfühlen der Gegensätze, die das Ungleichgewicht, die Disharmonie hervorrufen.

Ein CERES-Arzneimittel soll nun einerseits durch seine organische und funktionelle Wirkung die Symptome lindern oder beseitigen und dadurch einen Freiraum schaffen, und andererseits soll es durch die Förderung des Bewußtwerdungsprozesses die Heilung, d. h. die Wiederherstellung des Gleichgewichts in Denken, Fühlen und Handeln unterstützen. Dieses Ziel wird folgendermaßen erreicht:

1. Das Gleichgewicht der Wirkprinzipien

Die Aufgabe der CERES besteht in der Vereinigung der Wirkprinzipien einerseits der Phytotherapie mit ihrer Beschränkung auf die Wirkstoffe und andererseits der Homöopathie mit ihrer Ausrichtung auf die Information. Nur mit dem Gleichgewicht der Pole kann die angestrebte, ganzheitliche Wirkung erreicht werden, denn nach *Paracelsus* muß das ideale Heilmittel ein Spiegelbild des Menschen sein, dessen Ganzheit aus Körper, Seele und Geist besteht. Der materielle Pol, die Wirkstoffe (Körper) und der immaterielle Pol, die Information (Geist) müssen miteinander im Gleichgewicht stehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden bei der Herstellung der CERES-Präparate dynamisierende Prozesse angewandt. CERES-Heilmittel sind sozusagen dynamisierte Frischpflanzentinkturen.

Man könnte einwenden, daß mit einer dynamisierten Urtinkur kein wirklich neues Element in der Therapie eingeführt würde, da Information und Wirkstoffe z. B. auch bei der Kombination klassischer Homöopathika mit ausleitenden Phytopharmaka angewandt werden. Das neue Element aber, der Schwerpunkt der CERES-Urtinkturen, ist die Lebenskraft.

2. Die Bewahrung der Lebenskraft

Bisher wurden nur die polaren Prinzipien Wirkstoff und Information behandelt, deren Vereinigung die CERES-Urtinkturen zu einer Ganzheit macht. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Im Ganzen kommt also ein neues Element hinzu, nämlich dasjenige, was zu mehr als zur Summe seiner Teile macht. Dieses ist das dritte, in der Mitte liegende Element, wodurch die Gegensätze miteinander verbunden werden.

Wenn die Pole im Gleichgewicht stehen, so ist die verbindende Mitte am stärksten.

Dieses Bindeglied ist bei der Pflanze die Lebenskraft. Beim Menschen ist es auch die Lebenskraft und außerdem die Psyche. Lebenskraft ist als solche schwer zu fassen, doch deren Auswirkungen können wir wahrnehmen. So drückt sie sich beim Menschen in einer vitalen Ausstrahlung und einer optimistischen Psyche aus, oder in Reaktions- und Anpassungsfähigkeit auf der seelischen und körperlichen Ebene, in gesunden Sexualfunktionen, in Ausdauer und in einem optimal funktionierenden Regulationssystem.

Bei der Pflanze drückt sich Lebenskraft als vitale Ausstrahlung, Resistenz, Anpassungsfähigkeit, Fortpflanzungsfähigkeit, gesundes Wachstum aus; und bei der geernteten Pflanze, die als Nahrungs- oder Heilpflanze verwendet wird, drückt sie sich vor allem durch die lange Haltbarkeit und das harmonische Aroma aus. CERES-Urtinkturen sind durch die Vereinigung der polaren Wirkprinzipien reich an Lebenskraft.

3. Die Reinheit

Die Reinheit der Wirkprinzipien ist eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Verstärkung der Lebenskraft. Die Reinheit wird dadurch bewahrt, daß alle abbauenden und zerstörenden Einflüsse bei der Herstellung vermieden werden.

- Für die Wirkstoffe heißt das: keine Oxidation, keine thermischen Abbaureaktionen und keine Verflüchtigung der ätherischen Öle.
- Für die Information heißt das: keine Zerstörung der intermolekularen Strukturen durch die sonst übliche Anwendung von schnell-laufenden Mühlen sowie die Vermeidung von elektromagnetischen Störfeldern (Elektrosmog).

Höchste Sorgfalt wird darauf verwendet, die molekulare Struktur des Pflanzensafts zu bewahren, weshalb eine natürliche Wasserstruktur als wichtige Voraussetzung für die Vitalqualität der Arzneimittel betrachtet wird. Denn das Wasser der biologischen Flüssigkeiten ist nicht nur Lösungs-, Transport-, und Reaktionsmittel, sondern erfüllt durch seine innere Struktur auch eine Funktion als Träger und Vermittler von Lebensenergie. Diese kann nur bewahrt werden, wenn jegliche Maschinen, die hohe Druckunterschiede und hohe Schwerkkräfte erzeugen, wie z. B. hochtourige Schneidemaschinen, vermieden werden. Deshalb werden die frischen Pflanzen von Hand geschnitten.

Dies alles führt zu einer außerordentlichen Reinheit der CERES-Urtinkturen, die vor allem am abgerundeten und kräftigen Aroma erkannt werden kann. Wie schon angedeutet, ist dies auch Ausdruck einer hohen Vitalität. Außerdem wirkt das Aroma – wie auch die Lebenskraft – über die Empfindung auf die psychische Ebene.

Die Herstellungsmethode

Bei der Herstellung der CERES-Urtinkturen wird – den Anforderungen der jeweiligen Herstellungsstufe entsprechend – sowohl aufwendige Handarbeit als auch modernste Technik eingesetzt.

- Die Qualität der Heilpflanzen:

Die Heilpflanzen, die zur Herstellung der CERES-Arzneimittel ausgesucht werden, müssen folgenden, strengen Qualitätskriterien genügen:

Angebaute Pflanzen stammen von Betrieben des kontrollierten ökologischen Landbaus. Wildpflanzen stammen von Standorten, die nach strengen ökologischen Kriterien ausgesucht werden. Die Reinheit der Standorte wird regelmäßig überprüft. Es wird gewährleistet, daß sie – soweit es heute überhaupt möglich ist – frei von Emissionen aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie sind.

Die Standorte sind optimal auf die Ansprüche der Heilpflanzen hinsichtlich Bodenbeschaffenheit, Feuchtigkeit, Licht usw. abgestimmt. Heilpflanzen sind lebende Organismen. Die Entwicklung ihrer Heilkraft ist nicht nur von physischen Einflußfaktoren abhängig. Ein weiteres wichtiges Kriterium: Der Standort muß von natürlicher Schönheit sein.

Alles Leben ist zyklischen Prozessen unterworfen. So gibt es auch bei Pflanzen einen Kreislauf der Heilkräfte, die im Verlauf einer Vegetationsperiode einen kurzen Höhepunkt erreichen. Durch die Kenntnis des optimalen Entwicklungsstadiums wird für jede Heilpflanze der richtige Erntezeitpunkt ausgewählt. Die Ernte erfolgt von Hand.

- Die Verarbeitung:

Die frisch geernteten Heilpflanzen werden im sogenannten Heilpflanzenlabor sofort weiterverarbeitet. Jede Pflanze wird von Hand sorgfältig gereinigt. Die heilkräftigsten Pflanzenteile werden ausgelesen und anschließend von Hand geschnitten. Schnelllaufende Schneidemaschinen werden bewußt vermieden – wie wir gesehen haben –, um die innere Ordnung des Pflanzensafts und die Lebenskraft zu bewahren.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Handverarbeitung ist der respektvolle Umgang mit den Pflanzen, denn sie sind Träger von Lebenskräften, die – in gewandelter Form – auf das Arzneimittel übertragen werden sollen.

- Die CERES-Mühle:

Um die pflanzlichen Wirkprinzipien vereinigen zu können, mußte ein neues Herstellungskonzept entwickelt werden. Das Herzstück dieser Neuentwicklung ist die CERES-Mühle. Sie besteht aus einem hermetisch verschließbaren Glasgefäß. In ihm werden die Heilkräfte der frischen Heilpflanzen unter Zusatz von Alkohol und Wasser – gemäß den Vorschriften des „*Homöopathischen Arzneibuch*“ (HAB) – prozeßmäßig aufgeschlossen und entfaltet. Im Inneren dieses Glasgefäßes liegt das Mahlwerk. Das Besondere an der CERES-Mühle ist die spezielle Formgebung der Mahlsteine. Durch ihre zyklisch ineinandergreifenden Formen bilden sich Mahlkammern, in denen die Pflanzen wie in einem Mörser gequetscht und verrieben werden. Durch das rhythmische Öffnen und Schließen der Mahlkammern gerät das Gemisch aus Heilpflanzen und Flüssigkeit in eine pulsierende Bewegung. Diese Bewegung vollzieht sich in einem Rhythmus, der auf die Eigenart der jeweiligen Pflanze abgestimmt ist. Zur Vermeidung elektromagnetischer Störfelder wird die Mühle durch ein Hydraulikaggregat angetrieben.

Die Ergebnisse der Verarbeitung in der CERES-Mühle:

1. vollständige Bewahrung und Extraktion der Wirkstoffe durch schonendes Öffnen der Zellen und Vermeidung von Erhitzung und Oxidation.
2. Entfaltung (Dynamisierung) der Information durch rhythmische Reibung der Pflanzen und pulsierende Strömungsbewegung der Flüssigkeit.
3. Bewahrung und Entfaltung von Aroma, Geschmack und Lebenskraft.

Anwendung der CERES-Präparate

CERES-Urtinkturen haben die bekannten körperlichen und funktionellen Wirkungen, die für die entsprechenden Arzneipflanzen gelten. Die CERES-Urtinkturen können also wie alle Phytopharmaka bei den gewohnten Indikationen angewandt werden. Darüber hinaus bestehen folgende Zusatzkomponenten, die durch den Reichtum an pflanzlicher Lebenskraft bedingt sind:

Die Stärkung des Regulationssystems durch die Lebenskraft führt zu einer raschen und nachhaltigen Wirkung bei sehr geringer Dosis. Die Dosierung der CERES-Urtinkturen ist nur ein Bruchteil der üblichen Dosis. Der Richtwert beträgt 3 x 3 Tropfen täglich. Je nach Empfindlichkeit des Patienten muß auch mit einer tieferen Dosis begonnen werden. Die Maximaldosis von 3 x 5 Tropfen soll nur in Ausnahmefällen

überschritten werden, da sonst Erstverschlimmerungen oder Umkehrwirkungen auftreten können, die aber nach dem Absetzen bald verschwinden.

Die Häufigkeit und Dauer der Therapie ist oft geringer als gewohnt. In dieser Hinsicht muß sich der Patient an seine individuelle optimale Dosierung herantasten. Die Erfahrung zeigt, daß der Patient sehr schnell die Fähigkeit entwickelt, selbst zu spüren, wieviel, wann und wie oft er das Mittel braucht. Dazu muß er in sich hineinhören und auf das Verlangen nach dem Medikament oder auf die Abneigung dagegen achten. Die richtige Dosis und Anwendungsdauer sind wichtige Voraussetzungen für den Therapieerfolg, darum soll der Patient auf diese Zusammenhänge aufmerksam gemacht werden.

Die psychische Wirkung der CERES-Urtinkturen ergibt sich aus dem Wesen der Arzneipflanze, das durch die Präparate vermittelt wird. Das jeweilige Pflanzenwesen steht mit einer spezifischen seelischen Entwicklungsmöglichkeit des Menschen in Beziehung. Diese psychische Dynamik ihrerseits korrespondiert sowohl mit den körperlichen Symptomen als auch mit der psychischen Konstitution.

Um diesen Zusammenhang zu veranschaulichen, folgen einige Beispiele für die Anwendungsmöglichkeit der CERES-Heilmittel auf der seelischen Ebene:

- *Taraxacum* (Löwenzahn) wird eingesetzt bei Mangel an Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit im Bereich von Vorstellungen und Ideen,
- *Carduus marianus* (Mariendistel) bei unzulänglicher Abgrenzungsfähigkeit gegenüber emotionellen Eindrücken,
- *Solidago* (Goldrute) bei Störungen in der Beziehungsfähigkeit,
- *Equisetum* (Ackerschachtelhalm) bei Störungen in der Strukturierung des Denkens,
- *Urtica* (Brennnessel) bei Problemen mit unterdrückter Aggression,
- *Betula* (Birke) bei Verlust der jugendlichen Beweglichkeit in Denken und Fühlen,
- *Achillea millefolium* (Schafgarbe) bei mangelhafter Unterscheidungsfähigkeit,
- *Sambucus* (Holunder) bei Problemen mit Erwachsenwerden und Reifeprozessen,
- *Hedera helix* (Efeu) bei Angst durch Konfrontation mit der eigenen Triebebene,
- *Rosmarinus* (Rosmarin) bei mangelnder Begeisterungsfähigkeit,
- *Valeriana* (Baldrian) bei mangelhafter Erdung usw.

Diese wenigen Beispiele mögen eine kurze Andeutung sein für die Bezüge, die sich mit CERES-Präparaten ergeben.

Nun ist es nicht so, daß diese Probleme mit CERES-Arzneimittel allein gelöst werden können. Wirkliche Heilung setzt immer die zur Einsicht führende Arbeit an sich selbst voraus. Das CERES-Mittel kann insofern zu diesem Bewußtwerdungsprozeß beitragen als es die Wahrnehmungsfähigkeit für die der Krankheit zugrundeliegende psychische Problematik schärft.

Das Mittel nimmt den Patienten gewissermaßen in die Schule und macht ihn – wenn er dazu bereit ist – auf die ursächlichen Aspekte aufmerksam. Es fällt Licht auf gewisse Bereiche. Das ist zwar nicht immer angenehm, denn dadurch wird der Patient manchmal be-helligt, aber ohne Ein-sicht gibt es keine Heilung.

Im übrigen hat sich gezeigt, daß CERES-Präparate durch ihren Reichtum an Lebenskraft auch die Intuition des Therapeuten unterstützen und fördern.

Abschließend können folgende Effekte bei der Anwendung der CERES-Urtinktur zusammengefaßt werden:

- Anregung der Selbstheilungskräfte
- Rasche Linderung der Symptome
- Unterstützung der Bewußtwerdung und Aufarbeitung der mit der Krankheit korrespondierenden psychischen Polaritäten
- Unterstützung der Lebenskraft

Dr. Roger Kalbermatten

Kontaktadresse:

CERES Heilmittel GmbH, Schloß Türnich, 50169 Kerpen-Türnich, Tel. 02237/97335-20, Fax 02237/97335-19.

Avena sativa Ø – Urtinktur (Hafer)

- Wesen der Pflanze

Belastbarkeit, Auffangen von Erschütterungen, Stabilisierung von Rhythmen.

Es ist das Wesen des Hafers, die Energie von Einflüssen, die uns aus dem Rhythmus bringen können, zu absorbieren. Dies ist dann der Fall, wenn wir uns bedrängt oder gar gejagt fühlen, sei es durch schwer zu bewältigende Aufgaben, Arbeiten unter Zeitdruck, Bedrängnis oder Erschütterungen. Hafer fängt Erschütterungen auf und fördert dadurch die Belastbarkeit. Er unterstützt die seelische Bewältigung von äußerem Druck wie auch von großer, körperlicher Erschöpfung.

Bei nervösen Erschöpfungszuständen und Rhythmusverlust aufgrund der genannten Situationen oder nach erschöpfenden Krankheiten wirkt Hafer nervenstärkend und vermag den gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus wieder einzupendeln.

- Anwendungsgebiete:

Erschöpfungszustände und Schlafstörungen bei Überforderungen und nach Krankheiten, als Unterstützung bei Suchtbehandlungen.

- Inhaltsstoffe:

Vanillosid, Gramin, Mineralstoffe (Kieselsäure, Eisen, Mangan), Flavonoide.

- Dosierung:

1 - 3 x täglich 2 - 5 Tropfen oder 1 x täglich vor dem Schlafengehen 3 - 7 Tropfen.

Passiflora incarnata Ø – Urtinktur (Passionsblume)

- Wesen der Pflanze:

Herzensruhe, Stille, Harmonie.

Wenn der seelische Gleichklang, der harmonische innere Ton verlorengegangen ist, wenn eine unruhige, vielleicht sorgenvolle Gemütsverfassung das Herz erfaßt und die Gefühle den Wellen einer aufgewühlten See gleichen, dann schenkt das Wesen der Passionsblume innere Stille und Gleichmaß. Die Passionsblume hat eine besondere Beziehung zum Herzen und symbolisiert den innereigenen, harmonischen Ton.

- Anwendungsgebiete:

Psychische Unruhezustände, Schlafstörungen vor allem bei Kindern und älteren Menschen, bei sorgvollen Patienten und wenn Unruhezustände verbunden mit Schmerzen in der Herzgegend sind, Spannungskopfschmerz.

- Inhaltsstoffe:

Maltol, Flavonoide.

- Wirkungen:

Sedativ ((beruhigend).

- Dosierung

2 - 4 x täglich 2 - 5 Tropfen oder vor dem Schlafengehen 5 - 10 Tropfen.

Solidago Ø – Urtinktur (Goldrute)

- Wesen der Pflanze:

Verbindung, Liebe, Beziehungsfähigkeit, Fließen.

Durch sein Wesen, das eine innig freundschaftliche Beziehung symbolisiert, verbindet Solidago das Getrennte und Unvollständige zu einem Ganzen.

Freundschaft und Liebe verbindet die Menschen und aktiviert die Energien, die eine gesunde Nierenfunktion ermöglichen. Wenn der harmonische Fluß der verbindenden Gefühle versiegt, wenn Enttäuschungen, Frustrationen und Schuldgefühle

Beziehungen blockieren, wird die psychische Energie geschwächt und die Nieren leiden.

Die Goldrute ist das spezifischste Nierenfunktionsmittel. Sie ist insbesondere bei Nierenleiden angezeigt, die mit schmerzlichen Erfahrungen in Beziehungen und Partnerschaften und bei Beziehungsverlusten zusammenhängen.

- **Anwendungsgebiete:**

Akute und chronische Nephritis, Durchspülungstherapie bei entzündlichen Erkrankungen der ableitenden Harnwege (auf reichliche Flüssigkeitszufuhr achten), Rückfall-Vorbeugung bei Harnwegsinfekten, Nierengrieß, Steinvorbeugung, Ödeme renalen Ursprungs.

- **Inhaltsstoffe:**

Ätherisches Öl, Flavonoide, Diterpene, Saponine, Phenolglykoside.

- **Wirkungen:**

Diuretisch (harnausscheidung-steigernd), entzündungs- und steinbildungshemmend.

- **Dosierung:**

1 - 3 x täglich 2 - 5 Tropfen in einem halben Glas Wasser langsam trinken.

Vorsicht: CERES-Solidago Ø kann zu einer starken Reaktion der Nieren führen. Daher muß mit einer tiefen Dosierung begonnen werden. Bei Schmerzen in der Nierengegend soll die Dosierung verringert werden.

Taraxacum Ø – Urtinktur (Löwenzahn)

- **Wesen der Pflanze:**

Wandlung, Anpassungsfähigkeit, Fließen, Wärme, Lebenskraft.

Der Löwenzahn gehört zu den anpassungsfähigsten und vitalsten Pflanzen. Die durch den Löwenzahn vermittelte Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit bezieht sich gleichermaßen auf Ideen, Wertvorstellungen und Anschauungen wie auf die Stoffwechselaktivität der Leber. Beide Ebenen weisen einen engen Zusammenhang auf: Wie die Leber eine rege Umwandlungsaktivität von chemischen Substanzen entfaltet, so erfährt die innere Anschauung im Verlaufe des Lebens immer wieder Anpassungen, Änderungen und Erweiterungen. Vorstellungen müssen an der Lebenserfahrung überprüft und – wenn erforderlich – angepaßt oder korrigiert werden. Doch bereitet kein anderer Prozeß auf der seelisch-geistigen Ebene soviel Mühe wie die Änderung von einmal gebildeten Werten und Anschauungen. Zwar weichen Vorstellung und Realität aufgrund der Unvollkommenheit des Bewußtseins immer mehr oder weniger voneinander ab, wird jedoch ein bestimmtes Maß der Abweichung überschritten, so führt dies zu Ärger oder Bitterkeit. Damit ist in der Regel auch eine Störung der Leberfunktion und des Gallenflusses verbunden.

Der Löwenzahn dynamisiert die Wandlungs- und Anpassungsprozesse, löst Stauungen und Erstarrungen in Geist und Körper und vermittelt dadurch neue Lebenskraft.

- **Anwendungsgebiete:**

Vor allem angezeigt bei Krankheiten, bei denen eine ungenügende Leberfunktion zu Erstarrungs-, Ermüdungs- und Stauungsprozessen führt, Ausleitung und Entgiftung über die Leber, Stoffwechselkrankheiten, Rheuma, Allergien, Schwäche, chronisches Müdigkeitssyndrom, Störungen des Gallenflusses, mangelnde Fettverdauung, Obstipation, vor Amalgamentfernung (3 - 4 Wochen).

- **Inhaltsstoffe:**

Bitterstoffe, Mineralstoffe (Kalium).

- **Wirkungen:**

Gallensäure-anregend, diuretisch.

- **Dosierung:**

1 - 3 x täglich 2 - 5 Tropfen.